

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1937

191 (18.8.1937)

Durlacher Tageblatt

Durlacher Wochenblatt gegr. 1829 / Heimatblatt für die Stadt und den früheren Amtsbezirk Durlach

Pfinztäler Bote

für Grözingen, Berghausen, Söllingen, Wöschbach und Kleinsteinbach

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- und Feiertag ausgenommen. Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbezirk monatlich 1,50 Mark, durch die Post bezogen 1,88 Mark. Einzelnummer 10 Pfennig.

Im Falle höherer Gewalt hat der Bezahler keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Anzeigenberechnung: Die 6 gespaltene Millimeterzeile (46 Millimeter breit) 6 Pfennig. Millimeterzeile im Textteil 18 Pfennig. 3. Zt. ist Preisliste Nr. 4 gültig. Schluß der Anzeigenannahme tags zuvor, nachmittags 17 Uhr, für keine Anzeigen am Erscheinungstag 8 Uhr vormittags. Für Rückwünsche und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden.

Nr. 191

Mittwoch, den 18. August 1937

109. Jahrgang

Die Lage in Schanghai

Zwei chinesische Flieger abgeschossen

Die japanische Luftwaffe, die am Montag erhebliche Verstärkungen erhalten hatte, griff am Dienstag nachmittag mit schweren Bombenflugzeugen die chinesischen Stellungen im Raum von Woatung an und richtete schweren Schaden an. Chinesische Jagdflugzeuge, die eingriffen, gerieten in starkes Abwehrfeuer der japanischen Schiffsgechüße. Verluste konnten nicht beobachtet werden.

Einen weiteren Luftangriff unternahm die Chinesen auf Tschapei und Hongtem. Sie griffen die japanische Kaserne an, die entgegen chinesischen Meldungen noch in japanischen Händen ist. Mehrere Bomben wurden abgeworfen. Sie verfehlten jedoch ihr Ziel. Ein chinesisches Flugzeug wurde abgeschossen.

Bei einer Gegenaktion belegten japanische Bombenflugzeuge das Gebiet von Tschapei nordwestlich vom Nordbahnhof mit zahlreich Bomben. Große Schäden wurden beobachtet. Später wurde der Nordbahnhof selbst von japanischen Flugzeugen durch Bomben in Trümmer gelegt. Ein zweites chinesisches Flugzeug wurde von Zielen der japanischen Kaserne abgeschossen.

Seemann Cod seinen Verletzungen erlegen

Im Paulus-Krankenhaus erlag am Dienstag der verwundete deutsche Seemann Heinrich Cod der schweren Verletzung, die er während der Kämpfe in der internationalen Niederlassung erlitten hatte. Cod war bekanntlich von einer Kugel in den Bauch getroffen worden.

Der Zustand des ebenfalls verletzten Schriftleiters Ahrens von der deutschen Zeitung „Asiatischer Lloyd“ hat sich dagegen so weit gebessert, daß Ahrens aus dem Krankenhaus entlassen werden konnte. Der dritte verletzte Deutsche, Satoby, befindet sich noch im Hospital.

Zur Vorbereitung einer evtl. Räumung der deutschen Kolonie in der internationalen Niederlassung wurde am Dienstag ein Notstands-Ausschuß eingesetzt, der sich in drei Unterabteilungen gliederte. Die erste Abteilung ist für Räumungsfragen zuständig, während die zweite sich mit den Transportfragen im Falle einer Räumung zu beschäftigen hat und die dritte Vorschläge für die Bereitstellung von Nahrungsmitteln und Medikamenten treffen soll. Der Ausschuß arbeitet allgemeine Verhaltensmaßregeln für den Notfall aus und die Durchführung eines evtl. Räumungsabschlusses aus.

Dienstag trafen in der internationalen Niederlassung 900 Wallier Hilfslieferer ein. Das englische Bataillon wurde sofort zur Verteidigung der Niederlassung eingesetzt. Ein Teil übernahm den Schutz einer bestimmten Stelle an der Grenze der Niederlassung, die bisher von Freiwilligen besetzt gewesen war, der andere Teil wurde zur Verstärkung des schon bisher von den Engländern übernommenen Grenzstreifens verwendet.

Der Ausbau der Straßenbefestigungen in der internationalen Niederlassung macht rasche Fortschritte. Es wurden zahlreiche Anlagen errichtet, um neue Einbrüche chinesischer Truppen zu verhindern.

Die Franzosen gingen am Dienstag in ihrer Niederlassung zur aktiven Abwehr chinesischer Flugzeuge über, die das Gebiet

der französischen Konzeption überflogen. Nach Augenzeugenberichten eröffneten die Franzosen auf ein chinesisches Kampfflugzeug, das in geringer Höhe über die Dächer der Niederlassung flog, das Feuer aus Maschinengewehren. Das Flugzeug drehte daraufhin ab und verließ den Raum über der französischen Niederlassung.

Neuer Leiter der Fernostabteilung des USA-Staatsdepartements

DNB. New York, 17. Aug. Nach dem Bekanntwerden der Entscheidung über die Entsendung weiterer amerikanischer Verstärkungen nach Schanghai verlautet, daß der bisherige Leiter der Fernostabteilung im Staatsdepartement, Standley Hornech, durch den bisherigen Stellvertreter des Leiters dieser Abteilung, Will Hamilton, abgelöst worden ist. Hornech wird die Funktion eines Beraters der Fernostabteilung beibehalten. Staatssekretär Hull begründete die Personalveränderung damit, daß die neue Regelung eine Last von Hornechs Schultern nehme und ihm die Behandlung von Fragen der fernöstlichen Politik erleichtere.

Die Londoner Ministerbesprechungen

Bemühungen zur friedlichen Beilegung des China-Konfliktes.

DNB. London, 17. Aug. Reuter meldet zur heutigen Ministerbesprechung, daß alle möglichen Schritte zu einer friedlichen Beilegung der Lage in Schanghai erörtert worden seien. Auch seien alle denkbaren Maßnahmen zum Schutze britischen Lebens und Eigentums getroffen worden. Man habe darauf hingewiesen, daß dadurch den Gerüchten, wonach alle britischen Staatsangehörigen angewiesen seien, Schanghai zu verlassen, entgegengetreten werde. Die britischen Geschäftsleute, die sich für ein Fortbleiben entschieden, könnten versichert sein, daß alles überhaupt Mögliche zu ihrem Schutze getan werde.

Als das günstigste Zeichen des heutigen Tages werde die Bewegung des japanischen Flaggenschiffes „Ojumo“ betrachtet, da dieses Schiff eine dauernde Zielscheibe für chinesische Angriffe gebildet habe, durch die auch die internationale Siedlung gefährdet worden sei.

Die englische Regierung will Angriffe im Mittelmeer stärker entgegenreten.

DNB. London, 18. Aug. Bei der Ministerbesprechung, die zur Erörterung der Lage im Fernen Osten am Dienstag nachmittag im Außenamt abgehalten wurde, wurde auch die Frage der Handelschiffahrt im Mittelmeer zur Sprache gebracht und folgende amtliche Verlautbarung veröffentlicht:

„Die Regierung Seiner Majestät ist ernstlich beunruhigt durch die in letzter Zeit ansteigende Zahl von Angriffen auf die Schifffahrt im Mittelmeer und durch die Erweiterung des Gebietes, in dem diese Zwischenfälle jetzt stattfinden.“

Die Regierung Seiner Majestät hat durch die Admiralität Anweisungen ergehen lassen, daß, falls irgendein britisches Handelsschiff von einem U-Boot ohne Warnzeichen angegriffen wird, die Schiffe Seiner Majestät ermächtigt sind, diesen Angriff zu erwidern.“

Jüdische Markthändler unter sich

Beachtenswerte Maßnahmen einer ostoberschlesischen Stadt

DNB. Kattowitz, 17. Aug. Das anmaßende und freche Auftreten zahlreicher jüdischer Händler auf polnischen Märkten das verschiedentlich zu Selbsthilfemaßnahmen der Bevölkerung geführt hat, veranlaßte vor einiger Zeit die „Freie Fleischereinnung“ von Siemianowicz beim Magistrat zu beantragen, auf dem Wochenmarkt den Juden abgeordnete Plätze anzuweisen.

Der Magistrat genehmigte diesen Antrag, der am Dienstag mit Hilfe eines starken Polizeiaufgebotes zum ersten Male durchgeführt wurde, um neue Uebergriffe der Juden zu verhindern.

Bemerkenswert ist, daß diese Absonderung bei einem großen Teil der Marktbesucher gleichzeitig zu einem Boykott der Juden führte, dem die jüdischen Händler durch Preisherabsetzungen entgegenzutreten wollten. Die Polizei schritt jedoch sofort ein und erhob Ordnungsstrafen wegen unlauteren Wettbewerbes.

Siemianowicz ist die erste Stadt Ostoberschlesiens, wo die Bevölkerung, der bodenständische Handel, das Gewerbe sowie die Behörden in einer gemeinsamen Abwehrfront gegen das überhandnehmende ostjüdische Schachergezinde stehen.

Jüdische schwarze Börse in Polen aufgehoben.

DNB. Warschau, 17. Aug. Eine Schwarzbörse, in der sich ausnahmslos Juden betätigten, hob die Warschauer Polizei in dem Städtchen Biela Podlaska, 170 km östlich von Warschau, auf. Der Jude Jantiel Ugen, der als Besitzer der Börse einen

großen Transport von Devisen ins Ausland vorbereitet hatte und sein Warschauer Vertrauensmann Molsches Jaf wurden als Devisenschieber verhaftet.

Moskaus Bolschoff in Washington an der Reihe

DNB. New York, 17. Aug. Der Washingtoner sowjetrussische Bolschoff Trotsky ist, einer Meldung der „New Yorker Staatszeitung“ zufolge, bei den Moskauer Nachtbarren in Ungnade gefallen. Seine zahlreichen Freunde, die er in der amerikanischen Bundeshauptstadt besitzt, seien um sein Schicksal besorgt.

Trojanowski, der Anfang Juli „auf Urlaub“ nach Moskau reiste, soll sich vor einiger Zeit energig für den als Trozist unter Anklage gestellten Journalisten Wladimir Romm eingesetzt und sich dadurch den Zorn der Bolschewisten zugezogen haben.

Estlands neue Verfassung verabschiedet.

DNB. Reval, 17. Aug. Die estnische Nationalversammlung, die am 18. Februar zusammengetreten ist, hat heute ihre Arbeiten abgeschlossen. In der ihr durch Volksentscheid von Februar 1937 gestellten Frist von sechs Monaten hat die Nationalversammlung die neue Verfassung des Freistaates Estland sowie eine Reihe von Gesetzen zu deren Durchführung verabschiedet.

Chinesische Truppenzusammenziehungen in Tjingtau

DNB. Tokio, 18. Aug. Die Nachrichtenagentur Domei meldet ein Zunehmen der Spannung in Tjingtau und der Schantungprovinz. Es hat bei den Japanern große Entrüstung ausgelöst, daß die Verhaftung und Bestrafung der chinesischen Attentäter, die die beiden japanischen Matrosen erschossen hatten, bisher ausgeblieben ist. Wie Domei meldet, wird in der Umgebung Tjingtaus eine neu gebildete chinesische Division zusammengezogen und weitere drei Divisionen werden aus Westschantung in das südöstliche Schantunggebiet herangezogen. Südlich der Eisenbahnlinie Tientsin-Beiping hat sich die aktive Tätigkeit verhärtet. Das Hauptquartier der Nordchinaarmee meldet das Vorgehen der Zentralarmee westlich der Eisenbahn Santau-Beiping. Sie sollen sich schon bis 15 km an Peiping herangearbeitet haben.

20 km südlich Tangtus haben sich Kämpfe entwickelt. Ein Versuch der Ueberreste der 29. Arme, die rückwärtigen Verbindungen der Nordchinarmeen nördlich Tientsin zu stören, konnte von den japanischen Truppen in einem mehrstündigen Gefecht vereitelt werden.

Frankreich erwägt die vollständige Räumung der französischen Niederlassung.

DNB. Paris, 17. Aug. Der französische Botschafter in Nanjing ist angewiesen worden, an Ort und Stelle zu entscheiden, ob und wann die einstweilige vollständige Räumung der französischen Niederlassung in Schanghai durch die französischen Staatsangehörigen vorzunehmen sei. Man rechnet damit, daß dieser Fall eintreten wird. Die französischen Staatsangehörigen, die in Schanghai bleiben wollen, müssen dies natürlich nur auf ihre eigene Verantwortung hin tun.

Holländischer Dampfer vor Schanghai beschossen. — Flüchtlinge an Bord.

DNB. Amsterdam, 17. Aug. In Schanghai haben sich 182 niederländische Staatsangehörige, meist Frauen und Kinder, an Bord des holländischen Dampfers „Tasman“ begeben, um nach Hongkong in Sicherheit gebracht zu werden. Vor dem Auslaufen wurde die „Tasman“ beschossen, doch nicht getroffen.

Das Feuer wurde eingestellt, nachdem der Kapitän durch einen Funkpruch mitgeteilt hatte, daß er Flüchtlinge an Bord habe.

Umsturz auf den Philippinen vereitelt

Anschlag auf Staatspräsident Quezon geplant.

DNB. Manila, 17. Aug. Ein wohl vorbereitetes Komplott politischer Agitatoren zur gewaltsamen Absetzung und Beseitigung des nach mehrmonatigen Aufenthalt in den Vereinigten Staaten und in Europa wieder nach den Philippinen zurückgekehrten Staatspräsidenten Manuel Quezon wurde in letzter Stunde vereitelt. 24 Stunden, bevor der Dampfer mit Quezon an Bord eintraf, konnten die an den Ausschreitungen beteiligten Agitatoren verhaftet und hinter Schloß und Riegel gesetzt werden, nachdem die Umsturzpläne bekannt geworden waren. Die Verhafteten sind Angehörige der revolutionären Sadal-Partei, die sich für sofortige Unabhängigkeit und Loslösung von den Vereinigten Staaten mit allen Mitteln einsetzt.

Der Zeitung „Manila Bulletin“ zufolge ging der Plan der Verschwörer dahin, am Tage der Ankunft Quezons die Waffenarsenale zu türmen, die Polizeistationen in Brand zu setzen, die Wasserleitungen in die Luft zu sprengen und die elektrischen Kabel zu durchschneiden. Im Falle eines Scheiterns dieses Planes war beabsichtigt, während der eBgrückung einen Pistolenschlag auf Quezon zu verüben und Bomben zu werfen.

Julius Streicher über die jüdische Weltgefahr

Der zweite Tag der Kreisobmänner. — Tagung auf Bogelsang.

DNB. Ordensburg Bogelsang, 17. Aug. Der zweite Tag der Tagung der Kreisobmänner der DAF auf der Ordensburg Bogelsang fand, wie die NSR. meldet, im Zeichen des Frankfurter Gauleiter Streicher. Die Worte des Gauleiters fanden starken Widerhall bei den Zuhörern, sie waren ein Appell an das gesunde Lebensgefühl des deutschen Volkes. Besonders auf den Besenmüt des einfachen deutschen Menschen, der immer hinter der nationalsozialistischen Bewegung getanden hat, wies er hin. Gerade der deutsche Arbeiter müsse die jüdische Weltgefahr erkennen; denn unser Leben stehe im Zeichen einer gewaltigen Umwälzung. Nach den ewigen Gesetzen der Natur hätten sich Geschehnisse geformt, die unser Leben und das unseres Volkes bestimmen. 1933 habe sich die größte Kriegserklärung aller Zeiten vollzogen; denn die Juden hätten gemüht, daß mit dem Siege des Nationalsozialismus der deutsche Frühling beginne.

Am Dr. Ley wurde ein Telegramm gefandt: In einer Stunde der nationalsozialistischen Kraft gedenken wir unseres Dr. Robert Ley und wünschen ihm rascheste Genesung und ihn bald in unserer Mitte.

Gauleiter Streicher und die Kreisobmänner der DAF.

Stadtteile von Pootung und Tschapei in Brand gefeht

DNB. Schanghai, 17. Aug. Wie aus Schanghai berichtet wird, stellten die japanischen Schiffe das Feuer auf Pootung am Dienstag nach kurzer Zeit wieder ein. Das japanische Schlachtschiff „Idzumo“ nahm daraufhin eine neue Position ein, und zwar 3 km unterhalb seines alten Unterplatzes. Das Mandat wurde durch den Kreuzer „Atami“ bedeckt.

In Pootung stehen einige Stadtteile in Flammen, ebenso wie Teile der Stadt bei Tschapei in Brand gefeht worden sind. Die Japaner landeten neue Verstärkungen in der Umgebung des japanischen Konsulats und besetzten die chinesischen Stellungen erneut mit Bomben.

Abwartende Haltung der französischen Presse.

DNB. Paris, 17. Aug. Auch die Abendpresse nimmt zu den kriegerischen Ereignissen im Fernen Osten eine abwartende Haltung ein und befürwortet für die europäischen Mächte lediglich die Politik des Schutzes ihrer Staatsangehörigen im Kampfgebiet.

Der „Temps“ weist darauf hin, daß im Fernen Osten neben der amtlichen Diplomatie eine halbamtliche Arbeit, die mitunter bei der Vorbereitung einer Aktion wirksamer sei als die ergebnisreiche. Im Augenblick scheine es allerdings, als ob nur die Geschäfte sprächen. Die Überzeugung des japanischen diplomatischen Personals aus Nanking könne als ein Schritt zum endgültigen Bruch ausgelegt werden, obwohl Japan seine Politik bisher darauf eingestellt hatte, internationale Rückwirkungen des Streites zu vermeiden und für die Zukunft Möglichkeiten der Zusammenarbeit auch mit China offen zu halten. Newyork, London und Paris dächten zurzeit nur an den Schutz ihrer Staatsangehörigen und die Verteidigung ihrer Belange im Fernen Osten.

Die Abbeförderung der britischen Kinder und Frauen aus Schanghai.

DNB. London, 18. Aug. Wie aus Schanghai gemeldet wird, sind die auf dem britischen Zerstörer „Duncan“ und dem Begleitschiff „Falmouth“ am Dienstag aus Schanghai abbeförderten Frauen und Kinder in Wujung auf die „Kjajputana“ umgehoben worden, mit der sie nach Hongkong gebracht werden. Der Zerstörer „Duncan“ und die „Falmouth“ sind nach Schanghai zurückgekehrt.

Wie die Meldung weiter besagt, haben sich noch 3176 britische Frauen und Kinder zur Abbeförderung aus Schanghai gemeldet. Im ganzen also über die Hälfte aller in Schanghai lebenden britischen Frauen und Kinder.

Die Vernichtung des Schanghai Nordbahnhofes. — Neue Verstärkungen chinesischer Truppen um die internationale Niederlassung.

DNB. Schanghai, 17. Aug. (Staßendienst des DNB.) Die Bombardierung des Nordbahnhofes, der seit Beginn der Kämpfe von Truppen der 88. chinesischen Division besetzt war, durch japanische Flieger, vollzog sich nach Berichten neutraler Beobachter wie eine Zielübung auf einem Bombenabwurfgelände für Flugzeuge. An der Aktion nahmen 20 japanische Bomben- und Jagdflugzeuge teil. Die Jagdflugzeuge scherten in großer Höhe das Vorgehen der Bombenmaschinen, die das Bahnhofsgelände, die Eisenbahnwerkstätten und die nach Nanking und Hangschau führenden Gleisanlagen fast vollständig zerstörten.

„Italien will im Mittelmeer Zusammenarbeit und keinen Konflikt“

DNB. Rom, 17. Aug. „Die Anerkennung des italienischen Imperiums und die hartnäckigen Vorurteile gewisser englischer Strömungen in Bezug auf das Mittelmeer“ lautet die Überschrift eines Artikels, den die „Tribuna“ aus der Feder ihres Londoner Korrespondenten veröffentlicht. Es heißt darin, Anzeichen bestünden dafür, daß die englische Regierung die Frage der Anerkennung des italienischen Imperiums mit dem Problem der Sicherheit im Mittelmeer lösen möchte. Dieses Problem habe die britische Außenpolitik der letzten zwei Jahre auf eine falsche Bahn gelenkt. Zu dem im „Daily Herald“ verzeichneten Gerücht über eine angebliche Verhandlungsbereitschaft Englands „unter der Bedingung, daß Mussolini seine drohenden militärischen Vorbereitungen in Libyen auch nicht auf Äthiopien ausdehne“, erklärt der Korrespondent, England könne mit Italien auch ohne Zustimmung der Dominien zu einer Einigung gelangen. England habe ein nicht geringeres Interesse als Ägypten oder ein anderes Dominion, die Sicherheit im Mittelmeer garantiert zu sehen, und es würde einen Fehler begehen, wenn es sich durch die Nervosität anderer beeinflussen ließe. Es handele sich vielmehr darum, ob England die verkehrte Auffassung hinsichtlich der Mittelmeerfrage aufgegeben habe oder nicht.

Der Nordbahnhof wurde in Trümmer gelegt und anscheinend restlos ausgegeben. Die Aktion dauerte über 1½ Stunden.

Andererseits unternahmen chinesische Truppen einen neuen Vorstoß in der internationalen Niederlassung, in der sie den japanischen Sportplatz besetzten. Der Platz befindet sich im Norden der Niederlassung. Aus einem Bericht des chinesischen Hauptquartiers ist nicht zu ersehen, aus welcher Richtung der Einbruch sich vollzieht.

Amerika entfendet Verstärkungen nach Schanghai.

DNB. Newyork, 17. Aug. Wie amtlich verlautet, hat sich die amerikanische Regierung entschlossen, Verstärkungen nach dem Fernen Osten zu entsenden. 1200 amerikanische Marinesoldaten sind in den letzten Tagen von Kalifornien nach Schanghai verpackt.

Staatssekretär Hull teilte in der Presskonferenz am Dienstag mit, daß es sich bei der Entsendung der Verstärkungen hauptsächlich um eine Vorsichtsmaßnahme handle, und daß die Truppen möglicherweise auch nur für Abwehrzwecke verwendet werden können. Nachdem bis zum Wochenende zu erwartenden Abtransport von 1700 amerikanischen Frauen und Kindern aus Schanghai verbleiben noch etwa 2500 amerikanische Staatsangehörige in der Stadt, bis sich weitere Möglichkeiten zur Räumung ergeben.

Staatssekretär Hull erklärte, daß das auswärtige Amt den Kongress um die Bewilligung von 500 000 Dollar zur Dedung der Räumungskosten in Schanghai ersuchen wird. Schließlich teilte er mit, daß die Frage der Anwendung des amerikanischen Neutralitätsgesetzes baldigst erneut geprüft werde. Eine Verstärkung der amerikanischen Flotte in den chinesischen Gewässern sei jedoch bisher nicht geplant.

und daß man in London davon überzeugt sei, daß Italien am Mittelmeer eine Zusammenarbeit und keinen Konflikt wünsche. In diesem Zusammenhang erscheine freilich ein Artikel des „Daily Telegraph“, in dem von den Zwischenfällen im Mittelmeer die Rede sei, bedauerlich, denn er lasse den Schluß zu, daß gewisse englische Kreise nicht befreit von einer gewissen Nervosität seien.

Abschluß der Manöver auf Sizilien

DNB. Rom, 17. Aug. Dem letzten Teil der italienischen Sommermanöver auf Sizilien wohnten am Dienstag der König, der Kronprinz und erstmals auch Mussolini bei. Großem Interesse begegnete bei der entscheidenden Schlacht das Auftreten der gepanzerten Brigade, die hier als stärkste Waffe von der angreifenden (roten) Partei eingesetzt wurde, sowie das Eingreifen von Flugzeugen, die wiederum von weitabgelegenen Tankplätzen gestartet waren und auch direkt an den Kampfhandlungen teilnahmen.

Obwohl auch am Dienstag weder ein Sieger noch ein Besiegter ermittelt werden konnte, kann man doch schon feststellen, daß es den Angreifern trotz des zu Beginn mit zahlenmäßiger Ueberlegenheit an Mannschaften und Materials errungenen Geländegewinns nicht gelungen ist, ihre Vorteile so stark auszunutzen, daß die verteidigende (blaue) Partei aufgegeben werden konnte.

Aufgrund günstiger Nachschubmöglichkeiten und des Eingreifens der Luftwaffe konnte sich die blaue Partei nach anfänglichem Rückzug nicht nur in ihrer Hauptverteidigungsstellung behaupten, sondern hat auch die Möglichkeit erhalten, mit den herangezogenen Verstärkungen den eingedrungenen Gegner schließlich wieder von der Insel zu vertreiben.

Der Führer besucht Bayreuth

DNB. Bayreuth, 17. Aug. Auf der Rückreise von Nürnberg weilte der Führer am Dienstag vor Abschluß der diesjährigen Bühnenfestspiele in Bayreuth und besuchte die zweite und letzte Aufführung der „Götterdämmerung“. Mit dem Führer wohnten der Hofkapellmeister Franz Wüllner, die Reichsleiter Rosenfeld und Bormann, Obergruppenführer Brüderer und Generalbauinspektor Prof. Dr. Speer. Der Führer wurde von der Bayreuther Bevölkerung und den Festspielgästen herzlich begrüßt.

Das gewaltige Schlussspiel der Ring-Trilogie wurde in seiner bekannten glanzvollen Bayreuther Fassung und der überzeitlichen Gesamtleitung von Musik, Gesang, Inszenierung und Bühnenbild für alle Teilnehmer ein bis ins Tiefste erschütterndes Erlebnis.

Der Führer zur Hindenburg-Spende

Verstärkungen, 17. Aug. Der Führer und Reichskanzler hat seinem Wunsche zur Beteiligung des ganzen deutschen Volkes an der Hindenburg-Spende mit folgenden Worten Ausdruck gegeben:

Zu dem bevorstehenden 90. Geburtstag Hindenburgs mit die der Unterstützung von Kriegsbefähigten und Kriegshinterbliebenen dienende Hindenburg-Spende zu einer neuen Sammlung auf. Ich hoffe, daß viele Volksgenossen sich an ihr beteiligen werden.

Die Geschäftsstelle der Hindenburg-Spende macht in diesem Zusammenhang darauf aufmerksam, daß Beiträge von sämtlichen Banken, Postanstalten und Sparkassen und auf das Postcheckkonto der Hindenburg-Spende Berlin Nr. 73 890 angenommen werden.

Ernennungen im Reichserziehungsministerium

DNB. Berlin, 17. Aug. Im Reichs- und preussischen Ministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung ist Prof. Wilhelm Heering zum Ministerialdirigenten ernannt worden. Oberregierungsrat Ernst Straß, Inhaber des Goldenen Ehrenzeichens der NSDAP, und Mitglied Nr. 138 des NSDAP, zum Ministerialrat, Prof. Dr. Heinz Dähnhardt zum Oberregierungsrat und Regierungsoberinspektor Max Henne zum Amtsrat.

Ein Unterschied

Berlin, 17. Aug. Unter dieser Überschrift veröffentlicht die Berliner Börzenzeitung eine treffende Betrachtung zu einer wehmütigen Beschwerde des Pariser „Deuvre“ über angebliche Verleumdungen leitender Persönlichkeiten der französischen Sozialdemokratie in oppositionellen Pressezeitschriften:

Das Pariser „Deuvre“ beschwert sich heftig darüber, daß die leitenden Persönlichkeiten der französischen Sozialdemokratie und des marxistischen Gewerkschaftsverbandes noch immer den Verleumdungen der Opposition ausgesetzt seien. Zum Beweis veröffentlicht das Blatt mehrere Flugblätter. In dem einen wird in wenig deftiger Weise auf die jüdische nichtfranzösische Herkunft Leon Blums angespielt, der in Bulgarien geboren und erst 1875 mit seinen Eltern nach Frankreich gekommen sei. In dem anderen Flugblatt wird behauptet, daß der allmächtige Gewerkschaftsführer Souhaur in Bagu für Eude ein ehemaliges Schloss Heinrichs IV. für 2,5 Millionen Franc gekauft habe.

An sich bestände kein Anlaß, sich mit diesen Flugblättern obstruktionistisch zu beschäftigen und wenn wir sie hier trotzdem erwähnen, so geschieht das nur deshalb, um einmal bei passender Gelegenheit, nämlich angeht die sittlichen Entrüstung des

„Deuvre“, festzustellen, wie wenig präde und frupelhaft die französische Presse sonst in der Ausübung von Flugblättern ist, wenn sich diese nicht gegen Größen der Volksfront-Politik, sondern beispielsweise gegen das neue Deutschland richten. Oder trifft es etwa nicht zu, daß in französischen Zeitungen immer und immer wieder Flugblätter einer angeblichen, in Wirklichkeit gar nicht existierenden „deutschen Freiheitspartei“ veröffentlicht werden, in denen über innerdeutsche Verhältnisse das Blaue vom Himmel heruntergelogen wird?

Wir wiederholen nochmals: Boher Herr Leon Blum stammt oder stammen soll, interessiert uns ebenso wenig wie der behauptete Schlußlauf des Herrn Souhaur. Das sind innerfranzösische Angelegenheiten, in die wir uns nicht einmischen, ganz abgesehen davon, daß es deutschen Begriffen von journalistischer Sauberkeit einfach zumwiderlaufen würde, von jedem aus dunklen Quellen gespeisten innerpolitischen Klatsch anderer Länder Notiz zu nehmen. Wir haben den vorliegenden Fall einzig und allein deshalb aufgeführt, um an ihm einmal die Distrepanz aufzuzeigen, die zwischen den publizistischen Methoden im neuer Deutschland und anderswo besteht.

EIN ORIGINALROMAN VON HERTHA FRICKE

DIE MADONNA VON HERZSPRUNG

„Aber lieber Baron! Bleiben Sie doch noch! Ich dachte, daß wir nach der anstrengenden Reise es uns ein wenig gemütlich machen wollten!“ beschwichtigte ihn der Graf. Er sah das Gewitter kommen, das seine Frau in ihrer echt weiblichen kleinen Raschheit heraufbeschworen hatte, und es tat ihm leid, daß die kleine zitternde Baronin, die doch gar nichts dafür konnte, in dieser Stimmung des Gemahls mit ihm allein sein sollte. Seine Luifita hatte da etwas eingebracht, was sie nicht verantworten konnte.

„Verzeihung, Herr Graf! Gerade die Anstrengung der Reise veranlaßt mich anzunehmen, daß Ihr Protest nur eine lebenswürdige Form ist, und daß Sie, wie ich zweifellos den Wunsch haben werden, auf niemand Rücksicht nehmen zu brauchen!“

Er befahl dem eintretenden Diener, den Wagen zu bestellen, und beherrschte seine Erregung soweit, über gleichgültige Dinge zu reden, bis er den Wagen vorfahren hörte und Rosemarie mit einem gebietenden Blick zum Aufbruch veranlaßte. Mit schneidender Höflichkeit dankte er der Gräfin nochmals für die Gastfreundschaft, hob Rosemarie in den Wagen und sah finster voraus. Seine Frau würdigte er keines Wortes. Furchtlos sah sie in die Polster des Wagens gedrückt und wagte kaum zu dem Mann hinzusehen. Endlich hob sie das verängstigte Gesicht und sagte freundlich: „Du sagst ja gar nichts, Robert!“

„Wir sprechen zu Hause!“ erwiderte er eisig. Da kam eine wahnsinnige Angst über die arme kleine

Frau und zugleich eine kaum zu zügelnde Sehnsucht nach Henning Stegemanns gutem, frohem Gesicht, nach seiner warmen freundlichen Stimme und seiner herzlichen Art, die immer wohl tun wollte und wohlz tun suchte. Sie konnte nichts dafür. Er selbst, Robert, trieb sie vor sich fort in seinem verkehrenden Mißtrauen und seiner Ungerechtigkeit. Die Pflicht der Treue! Sie erkannte sie wohl.

Als sie auf Herzprung ankam, nahm ihr die Jose Mantel und Hut ab und Rosemarie wollte auf ihr Zimmer stehen. Sie lehnte sich nach dem stillen Plak am Kamin, der ihr seit jener freundlichen Stunde lieb geworden war. Da hante Robert sie wieder mit seinem harten Wort: „Ich habe mit dir zu reden, meine Gnädige!“

Das verletzte Rosemaries Stolz. „So komm auf mein Zimmer!“ sagte sie mit künstlicher Ruhe. Er verneigte sich, denn der Diener stand ja dort. Fünf Minuten später trat er bei ihr ein.

„Die ganze Komödie bei Kayzersberg, die der Halunke mit der alten Intrigantin eingefädelt zu haben scheint, sollte wohl eine Fortsetzung des Schäferskündchens hier bedeuten!“ sagte er schneidend. „Ich wollte dir nur ausdrücklich bemerken, daß ich dergleichen nicht dulden werde und keine weisliche Rücksicht in solchem Falle kennen!“

Die Adern an seinen Schläfen quollen auf. „Von dir glaube ich, daß du ein kleines Schaf bist, dem man vergeben muß, weil es nicht weiß, was es tut! Von dem braven Herrn Stegemann aber glaube ich, daß er ein raffinierter Schuft ist, der ganz bewußt vorgeht, um dich zu verführen, und dem ich die Wege zeigen werde!“

„Was?“ fragte Rosemarie ganz ratlos. Sollte all das Freundliche, Herzliche, das von Henning Stegemann ausging, Verführung — Maske sein? — Unmöglich! —

„Du irrst dich, Robert!“ sagte sie totenbleich. „So, ich irre mich? — Warum zitterst und bebst du denn, wenn du kein schlechtes Gewissen hast?“ schrie er.

„Weil du so schrecklich bist, — so böse!“ stammelte Rosemarie.

„So schrecklich, so böse!“ machte Robert ihr nach. „Und der andere ist so sanft, so weich und gut? Nicht? — Der versteht sich besser auf die Weiber! — Gehehe nur, daß du ihn liebst, gehst es ruhig, mich überrascht nichts mehr!“

Die kleine Frau weinte ganz schlussendlos. „Gehst es!“ herrschte er sie an und sah sie wieder am Handgelenk! Seine Augen glühten, wie die eines Irren.

„Ich habe nichts zu gestehen!“ sagte Rosemarie. „Herr Stegemann hat uns Bilder gezeigt, hat uns Musik gemacht, nichts weiter! Ich habe auch nicht gewußt, daß er noch da ist!“

„Wenn man euch glauben könnte!“ knirschte der Freiherr verächtlich.

„Es wäre besser für dich!“ sagte Rosemarie mutig. Da ging er hinaus, schloß sich in sein Zimmer ein und ließ sich nicht wieder sehen. Als Rosemarie wartete, er solle zum Abendessen kommen, meldete der Diener, der Herr Baron ließe „Gute Nacht“ wünschen. Er fühle sich nicht wohl und wäre schlafen gegangen. — Die Diensthöfen tauschten ihre Bemerkungen. Die Jose bedauerte ihre immer freundliche junge Herrin. Der Diener behauptete, der Herr Baron würde immer verrückter. —

Rosemarie ah schweigend ein paar Bissen und war dann froh, in der Stille ihres Schlafzimmers von der Verwirrung der letzten Stunden Erlösung suchen zu können. Corekty aber ließ sich nach am nächsten Morgen sein Frühstück aufs Zimmer bringen. Er war so aus dem Gleichgewicht, daß er sich tatsächlich nicht wohl fühlte und sein Mißtrauen, seine Eifersucht brachten ihn immer tiefer in Ungerechtigkeit und Zweifel. Als die Post kam, griff er hastig danach, er war froh über die Ablenkung. Da war ein bider Brief aus München. Von wem wohl? — Er ahnte es nicht. Vier engbeschränkte Seiten? Familienbriefe und freundschaftliche Ergüsse pflegten nicht den Weg zu ihm zu nehmen! — Eine freie, schöne Handschrift sprach zu ihm. Er las verwundert und aufmerksam.

(Fortsetzung folgt.)